

# MONITORING UND ZERTIFIZIERUNG

## IM FAIREN HANDEL

# INHALTSVERZEICHNIS



<b>EDITORIAL</b> .....	<b>3</b>
<b>MONITORING UND ZERTIFIZIERUNG – WIE FUNKTIONIERT DAS EIGENTLICH?</b> .....	<b>4</b>
<b>LIEFERKETTEN IM FAIREN HANDEL</b> .....	<b>6</b>
<b>METHODIK UND DATENBASIS ZUR ANALYSE DER KONTROLLSYSTEME</b> .....	<b>8</b>
<b>VERIFIZIERUNG DER MITGLIEDER IM FORUM FAIRER HANDEL</b> .....	<b>9</b>
<b>ANERKANNTE KONTROLLSYSTEME IM FAIREN HANDEL</b>	
<b>FAIRTRADE</b> .....	<b>10</b>
<b>FAIR FOR LIFE</b> .....	<b>12</b>
<b>NATURLAND FAIR</b> .....	<b>14</b>
<b>SÍMBOLO DE PEQUEÑOS PRODUCTORES (SPP)</b> .....	<b>16</b>
<b>WORLD FAIR TRADE ORGANIZATION (WFTO)</b> .....	<b>18</b>
<b>LIEFERANTENKATALOG DES WELTLADEN-DACHVERBAND</b> .....	<b>20</b>
<b>AUSBlick: MONITORING UND ZERTIFIZIERUNG – VIELLEICHT BALD ÜBERFLÜSSIG?</b> .....	<b>22</b>
<b>IMPRESSUM</b> .....	<b>23</b>



Bei dem Fair-Handels-Kongress des Forum Fairer Handel im Jahr 2018 sagte die alternative Nobelpreisträgerin Vandana Shiva: „Eigentlich sind Zertifizierung und Monitoring immer nur das zweitbeste System“. Wie Shiva weiter ausführte, sei es eigentlich das Beste, Lieferketten so kurz zu halten, dass wir die Menschen kennen, deren Produkte wir konsumieren. In einer Welt, in der wir unsere Lebensmittel und Kleidung von Menschen aus unserer unmittelbaren Umgebung bekommen, könnten wir komplexe Regelsysteme und strikte Standards durch Vertrauen ersetzen, denn wir würden die Menschen und Anbaubedingungen kennen. Sobald wir jedoch Produkte aus globalen Lieferketten konsumieren, gebe es für uns keine Möglichkeit mehr, uns selbst ein Bild vor Ort zu machen.

Leider haben die internationalen Skandale der vergangenen Jahre bewiesen, dass strenge und verbindliche Handelsregeln absolut notwendig sind. Ob der Einsturz der Textilfabrik Rana Plaza oder fortwährende Kinderarbeit im Kakaosektor: Der konventionelle Handel ist nicht Willens oder nicht in der Lage, die Natur und die Menschen am Anfang der Lieferkette vor Ausbeutung zu schützen und auch nationale Gesetze sind vielfach schwach oder werden nicht durchgesetzt.

Seit 50 Jahren steht der Faire Handel dafür ein, die Lebens- und Produktionsbedingungen der Menschen am Anfang der Lieferkette zu verbessern. Viele Handelsbeziehungen im Fairen Handel funktionieren nur so gut, weil sie vertrauensvoll im Dialog zwischen Partnern aufgebaut wurden, die Menschen vor Profite stellen. Der Faire Handel ist zudem noch

immer Vorreiter bei der Entwicklung und Umsetzung strikter Standards für Produktion und Handel, die Verbraucher\*innen Transparenz und Sicherheit geben.

Im Lauf der Jahre hat der Faire Handel verschiedene glaubwürdige Monitoring- und Zertifizierungssysteme entwickelt, über die wir Ihnen in dieser Publikation einen Überblick geben möchten. Neben einem Überblick über die zwei Hauptlinien im Fairen Handel – Produktzertifizierung und integrierte Lieferketten – sowie die Funktionsweise von Monitoring- und Zertifizierungssystemen werden sechs anerkannte und für den deutschen Markt relevante Fair-Handels-Systeme präsentiert. Die Organisationen werden kurz vorgestellt, die Besonderheiten und Unterschiede in der Herkunft und der Funktionsweise der Systeme herausgearbeitet und es gibt eine Einschätzung zu den Stärken und Schwächen der untersuchten Systeme.

Die Einschätzungen zu den vorgestellten Fair-Handels-Standards werden auf Basis des *International Guide to Fair Trade Labels* (2019) sowie weiteren Standardbewertungen vorgenommen, die das Forum Fairer Handel durchgeführt hat. Angesichts der Komplexität und der ständigen Weiterentwicklung von Standards und Monitoring-Systemen kann diese Broschüre nur ein Einblick und eine Momentaufnahme sein.

Eine interessante und aufschlussreiche Lektüre wünscht

Jonas Lorenz

# MONITORING UND ZERTIFIZIERUNG – WIE FUNKTIONIERT DAS EIGENTLICH?

Grundsätzlich kann im Fairen Handel zwischen zwei Arten von Kontrollsystemen unterschieden werden: Zertifizierungs- und Monitoring-Systeme. Alle anerkannten Kontrollsysteme im Fairen Handel folgen einem ähnlichen Wertekanon, der sich aus der gemeinsamen FINE-Definition<sup>1</sup> ergibt. Diese „Prinzipien des Fairen Handels“ werden von jedem Kontrollsystem in ihren Fair-Handels-Standard übersetzt. Der Standard ist ein konkretes Regelwerk, der alle Kriterien, an die sich Produzent\*innen und Einkäufer\*innen halten müssen, genau definiert. Zu jedem Aspekt des Fairen Handels, beispielweise die Zahlung eines fairen Preises, wird definiert, was konkret zur Einhaltung jedes Kriteriums getan werden muss, wie die Dokumentation als auch die Überprüfung der Einhaltung auszusehen hat, und was bei Nichteinhaltung einzelner Kriterien geschieht.

Auf Ebene der Standards unterscheiden sich also Monitoring- und Zertifizierungs-Systeme nicht grundsätzlich voneinander. Vielmehr ist es so, dass jedes System in diesem Bereich eigene Schwerpunkte setzt. Während bei der Zertifizierung in der Regel einzelne Produkte zertifiziert werden, wird bei den Monitoring-Systemen im Fairen Handel ein gesamtes Unternehmen überprüft.

## ZERTIFIZIERUNG



In dieser Broschüre werden vier Zertifizierungs-Systeme des Fairen Handels vorgestellt: Fairtrade International, Fair for Life, Naturland Fair und SPP (Símbolo de Pequeños Productores). Wie eine Zertifizierung funktioniert und was sie ausmacht, wird im folgenden Abschnitt erläutert.

Um ein Produkt mit einem Fair-Handels-Siegel vertreiben zu dürfen, muss eine Produzentenorganisation (z. B. eine Kaffeekooperative) zunächst nachweisen, dass sie die Kriterien für eine nachhaltige Produktion erfüllt, die in den Standards des jeweiligen Kontrollsystems (z. B. Fairtrade) festgelegt sind. Im Fairen Handel bedeutet dies die Einhaltung umfangreicher Standards in den Bereichen Arbeitsschutz, Umweltschutz sowie demokratischer Selbstbestimmung und Partizipation. Häufig werden diese Standards durch spezifische Produktstandards ergänzt, die Anbaubedingungen für bestimmte Produkte spezifizieren.

Die Einhaltung der Standards wird von einer/m, von der Zertifizierungs-Organisation unabhängigen Auditor\*in einem Audit vor Ort kontrolliert. Die Zertifizierung ist mit einer Prüfung zu vergleichen: Die Auditor\*innen dürfen nicht beraten, helfen oder unterstützen – ihre alleinige Aufgabe ist es, zu überprüfen. Gibt es bei einem Audit Verstöße, sogenannte „Non-Compliances“, muss die Produzentenorganisa-

tion diese beseitigen oder kann, je nach Schwere des Verstoßes, sogar ihre Zertifizierung verlieren.

Ist eine Produzentenorganisation zertifiziert, können Firmen das zertifizierte Produkt zu fairen Bedingungen einkaufen und mit dem jeweiligen Siegel in Deutschland vertreiben. Dafür müssen sie die jeweiligen Kriterien für Händler einhalten und werden in einigen Systemen auch selbst vor Ort überprüft. Im Mittelpunkt steht jedoch immer die Geschäftsbeziehung des Händlers zu der Produzentenorganisation, also zum Beispiel die Zahlung eines fairen Preises und einer Fair-Handels-Prämie.

Zertifiziert wird eine bestimmte Produkt-Lieferkette. Das bedeutet, dass Produzentenorganisationen, (Zwischen-)Händler und/oder Lizenznehmer nachweisen müssen, dass alle Standards für ein bestimmtes Produkt eingehalten wurden. Darüber hinaus muss in aller Regel eine physische Nachverfolgbarkeit gewährleistet sein – das heißt, dass jedes Produkt, das mit einem Fair-Handels-Siegel verkauft wird, auch fair gehandelte Rohstoffe enthält<sup>2</sup>.

Zertifizierungs-Systeme im Fairen Handel sind in der Regel sogenannte *offene Zertifizierungen*. Das bedeutet, dass eine Zertifizierung jeder geeigneten Produzentenorganisation offensteht, aber unabhängig von der Nachfrage des jeweiligen Produkts ist. Dies ermöglicht es einerseits vielen Produzent\*innen, Teil des Fairen Handels zu werden. Andererseits gewährleistet eine Zertifizierung nicht, dass die Produkte auch zu fairen Konditionen aufgekauft werden. Wird nicht genug Ware zu Fair-Handels-Konditionen abgekauft, kann dies für Produzentenorganisationen problematisch werden. Denn in der Regel kostet eine nachhaltige Produktion mehr Geld. Zusätzlich zu Zertifizierungskosten, die eine Produzentenorganisation aufbringen muss, bedeutet die Einhaltung von Fair-Handels-Standards in der Regel eine Steigerung der Produktionskosten (z. B. durch Einhaltung von Regeln für besseren Umweltschutz und zur Arbeitssicherheit).

<sup>1</sup> Im Jahr 2001 haben sich vier internationale Dachorganisationen des Fairen Handels (FLO, IFAT, NEWS! und EFTA) auf diese gemeinsame Definition des Fairen Handels verständigt:

„Der Faire Handel ist eine Handelspartnerschaft, die auf Dialog, Transparenz und Respekt beruht und nach mehr Gerechtigkeit im internationalen Handel strebt. Durch bessere Handelsbedingungen und die Sicherung sozialer Rechte für benachteiligte Produzent\*innen und Arbeiter\*innen – insbesondere in den Ländern des Südens – leistet der Faire Handel einen Beitrag zu nachhaltiger Entwicklung. Fair-Handels-Organisationen engagieren sich (gemeinsam mit Verbraucher\*innen) für die Unterstützung der Produzent\*innen, die Bewusstseinsbildung sowie die Kampagnenarbeit zur Veränderung der Regeln und der Praxis des konventionellen Welthandels.“

<sup>2</sup> Eine Ausnahme bildet der sogenannte Mengenausgleich, der im System von Fairtrade bei einigen Produkten angewandt werden darf. Mehr dazu auf Seite 11.



## MONITORING-SYSTEME

Ein Monitoring-System ist ein System der begleitenden Beobachtung (= Monitoring), das von einer Organisation definiert und eingeführt wird, um die Einhaltung von bestimmten Regeln (Kriterien) – wie in diesem Fall die Kriterien des Fairen Handels – kontinuierlich zu überprüfen.

In dieser Broschüre werden zwei Monitoring-Systeme aus dem Fairen Handel vorgestellt: das Garantie-System der World Fair Trade Organization (WFTO) und der Lieferantenkatalog des Weltladen-Dachverband. In beiden Systemen umfasst das Monitoring-System nicht nur die gesamte Lieferkette von der Produktion bis zum Verkauf eines spezifischen Produkts, sondern auch die Kontrolle des gesamten Unternehmens (Einkäufer) in all seinen Geschäftsbereichen.

Auch in Monitoring-Systemen gibt es strikte Standards und Kontrollen von unabhängigen Auditor\*innen. Doch die generelle Zielsetzung ist eine andere: Ziel eines Monitoring-Systems im Fairen Handel ist es, Abläufe und Verfahren innerhalb einer Organisation systematisch und kontinuierlich zu begleiten. Im Dialog zwischen Handelspartnern werden Schwachstellen thematisiert und Verbesserungsvor-

schläge erarbeitet. Die Entwicklung der Organisation steht im Vordergrund. „Monitoring-Verantwortliche“ haben also neben der Überwachung die Funktion eines Beratenden, der/ die dabei unterstützt, dass Standards zukünftig konsequenter eingehalten werden können.

Monitoring-Prozesse können sowohl von unabhängigen Berater\*innen als auch von beteiligten Organisationen selbst durchgeführt werden. Begleitende Monitoring-Prozesse sind vor allem dann wichtig, wenn die betroffene Organisation noch relativ jung und unerfahren ist.

Neben der Beratung ist die Kontrolle der Einhaltung der Fair-Handels-Kriterien auch in Monitoring-Systemen ein wichtiger Aspekt. Haben Fair-Handels-Unternehmen beispielsweise Handelspartner, die bereits über anerkannte Zertifizierungs-Systeme kontrolliert werden, so werden diese Kontrollen als äquivalent zum eigenen System anerkannt. Für den Fall, dass Handelspartner weder extern zertifiziert werden, noch selbst Teil des Monitoring-Systems sind, führen die Fair-Handels-Unternehmen eigene Kontrollen mittels eines internen Monitoring-Systems (IMS) durch. Im Fall der WFTO werden diese dann z. B. durch Kontrollbesuche bei den Handelspartnern ergänzt.

# INTEGRIERTE LIEFERKETTE BEI FAIR-HANDELS-UNTERNEHMEN

**KONTROLLVERFAHREN** wie das WFTO-Garantie-System, der Weltladen-Lieferantenkatalog sowie Zertifizierungs-Systeme wie Naturland Fair, Fairtrade, Fair for Life oder SPP überprüfen sowohl die Einhaltung der Standards bei Produzentenorganisationen als auch die Handelsbeziehung zwischen Fair-Handels-Unternehmen und Produzenten. Im Fall der WFTO und des Weltladen-Dachverbands bezieht sich diese Kontrolle auf das gesamte Unternehmen und schließt sogar Weltläden als Einzelhändler mit ein.

Die Organisationen hinter den Systemen verstehen sich als Teil der global vernetzten Fair-Handels-Bewegung und setzen sich für deren Vision eines nachhaltigen und gerechten Welthandels zum Wohl von Menschen und Umwelt ein. Aus diesem Grunde engagieren sie sich in der Regel auch politisch und betreiben in diesem Sinne Bildungsarbeit.

Die **HANDELSPARTNER IM FAIREN HANDEL** sind Organisationen, die die Interessen der Produzent\*innen (Kleinbäuer\*innen, Kunsthandwerker\*innen) bzw. der Arbeiter\*innen vertreten.

Um fair gehandelte Produkte anbieten zu können, muss eine Produzentenorganisation die Einhaltung der Sozial- und Umweltstandards gewährleisten. Dies wird seitens eines anerkannten Kontrollsystems überprüft.

**ZERTIFIZIERUNGSSYSTEME** wie Fairtrade, Naturland Fair, Fair for Life oder SPP kontrollieren die Einhaltung der jeweiligen Standards bei Produzentenorganisationen sowie die Handelsbeziehung zum Einkäufer. Alle anerkannten Siegel arbeiten nach den Prinzipien des Fairen Handels und gehen damit weit über die Standards von vergleichbaren Nachhaltigkeitssiegeln hinaus. Das Siegel auf dem fairen Produkt dient den Verbraucher\*innen als Beleg für deren Einhaltung.

Meist finanzieren sich die Zertifizierungsorganisationen durch die Einnahme von Lizenzgebühren seitens der Einkäufer und investieren dieses Geld in Beratungsdienstleistungen für die Produzent\*innen, Standardentwicklung sowie Bildungs- und Advocacyarbeit für Fairen Handel.

**FAIR-HANDELS-UNTERNEHMEN** betreiben ausschließlich Fairen Handel. Menschen und Umwelt stehen dabei vor dem Profit. Ihr Geschäftszweck ist darauf ausgerichtet, die Handelspartner zu stärken und die internationalen Kriterien des Fairen Handels umzusetzen. Dazu gehören die Gleichberechtigung der Geschlechter, faire Preise sowie ein sicheres und gesundes Arbeitsumfeld.

Fair-Handels-Unternehmen pflegen in der Regel direkte partnerschaftliche Beziehungen zu ihren Handelspartnern. Im Fokus steht die Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen der Produzent\*innen. Fair-Handels-Unternehmen halten dabei nicht nur internationale Standards des Fairen Handels ein, sondern haben für sich teilweise

ÜBERPRÜFUNG GEMÄSS DES MONITORING-SYSTEMS / DER ZERTIFIZIERUNG



PRODUZENTENORGANISATION



ÜBERPRÜFUNG GEMÄSS DER ZERTIFIZIERUNG

Viele **KONVENTIONELLE UNTERNEHMEN**, ob Mittelständler oder multinationale Konzerne, verfügen heute über eine faire Produktlinie – z. B. fair gehandelten Kaffee. Häufig kaufen sie die Produkte von einem Zwischenhändler, z. B. einem Kaffee-Importeur, der diese zu den, in den Standards festgeschriebenen, fairen Handelsbedingungen von einer zertifizierten Kooperative kauft.

Die Unternehmen verarbeiten den Rohstoff dann weiter und vertreiben ihn mit einem Fair-Handels-Siegel. Dafür bezahlen sie (in der Regel) Lizenzgebühren an die Zertifizierungsorganisation.

## LIEFERKETTE BEI PRODUKTZERTIFIZIERUNG

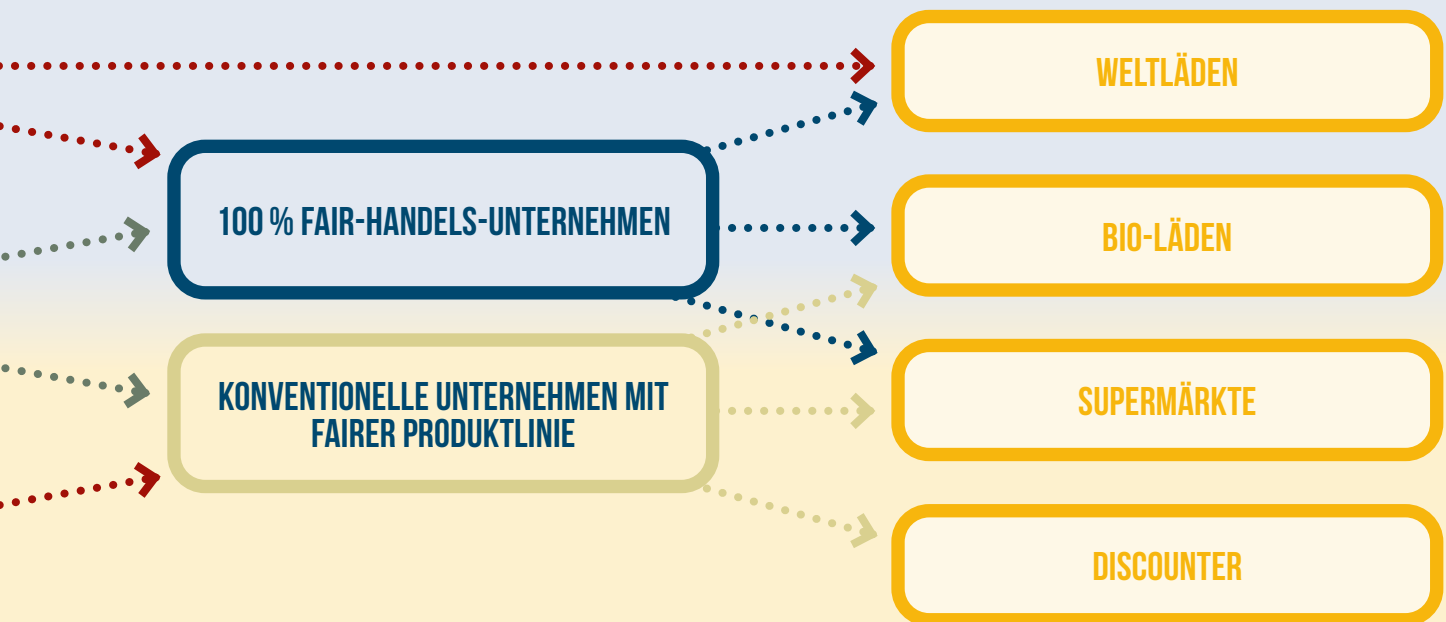
# LIEFERKETTEN IM FAIREN HANDEL

noch weitere Kriterien aufgestellt. Darüber hinaus setzen sie sich für eine grundsätzliche Veränderung der Regeln des Welthandels ein und leisten Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit.

In der Regel importieren und vertreiben sie ihre Produkte selbst, und der Ansatz wird als „integrierte Lieferkette“ bezeichnet. Anerkannte Fair-Handels-Unternehmen sind Mitglied der WFTO oder im Lieferantenkatalog des Weltläden-Dachverbands gelistet. Einige von ihnen sind im FAIR BAND – Bundesverband für fairen Import und Vertrieb zusammengeschlossen.

Als **FACHGESCHÄFTE DES FAIREN HANDELS** bieten rund 900 Weltläden in Deutschland die größte Auswahl an fair gehandelten Produkten. Für die Fair-Handels-Unternehmen sind sie ein wichtiger Vertriebsweg, wenngleich sie ihre Produkte auch über Online-Shops, gastronomische Betriebe und in Bio- und Supermärkten verkaufen.

Als tragende Säule der Fair-Handels-Bewegung leisten Weltläden auch Informations-, Bildungs- und Kampagnenarbeit. Gleichzeitig sind sie Orte des zivilgesellschaftlichen Engagements.



Während die Kontrolle durch die Zertifizierungsorganisation sicherstellt, dass es sich bei dem Produkt, das mit dem Siegel vertrieben wird, um ein fair gehandeltes Produkt handelt, kann keine Aussage über die sonstige Einkaufspolitik des Unternehmens getroffen werden.

**PRODUKTE** mit einem Fair-Handels-Siegel findet man heutzutage fast überall. Sei es in Kantinen, in Tankstellen, vor allem aber in fast jedem Supermarkt und Discounter. Viele Supermärkte vertreiben darüber hinaus noch fair gehandelte Eigenmarken und sind damit auch Lizenznehmer von Fair-Handels-Siegeln.

Auch hier gilt: Ein faires Sortiment in einem konventionellen Supermarkt oder Discounter sagt nichts über dessen allgemeines Geschäftsgebaren aus.

# METHODIK UND DATENBASIS ZUR ANALYSE DER KONTROLLSYSTEME

Das Herzstück dieser Publikation bildet die Evaluierung von sechs anerkannten Kontrollsystemen im Fairen Handel. Dargestellt werden ausschließlich jene Systeme, die vom Forum Fairer Handel anerkannt werden, für den deutschen Markt relevant sind und Fairen Handel als explizite Zielsetzung haben.

Auf eine kurze Vorstellung des jeweiligen Kontrollsystems und der dahinter stehenden Organisation folgt eine zusammenfassende Bewertung des Systems. Die Bewertungen basieren größtenteils auf dem im Dezember 2019 veröffentlichten *International Guide to Fair Trade Labels*. Der Guide, erstellt von Fair-Handels-Expert\*innen der französischen Fair Trade Plattform PCEF, des Fair World Project (USA), FairNESS France und des Forum Fairer Handel, ist zurzeit die weltweit aktuellste und umfangreichste Analyse von Standardsystemen aus Fair-Handels-Perspektive.

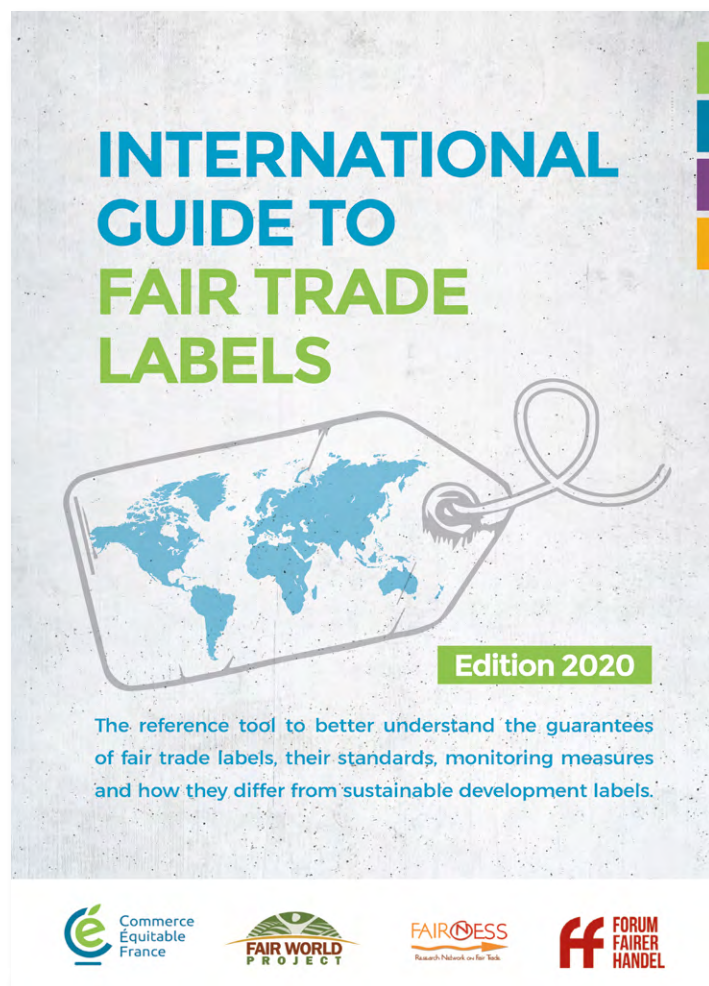
Kontrollsysteme im Fairen Handel sind äußerst komplex und umfangreich. Entsprechend wird in dieser Broschüre der Versuch unternommen, einerseits die wichtigsten Informationen und Ergebnisse zusammenfassend zu vermitteln und andererseits die Stärken, Schwächen und relevanten Unterschiede zwischen den verschiedenen Systemen herauszuarbeiten.

Für eine ausführliche Analyse der untersuchten Standards empfehlen wir einen Blick in den *International Guide to Fair Trade Labels*. Diesen können Sie kostenlos auf der Website des Forum Fairer Handel unter [forum-fairer-handel.de/materialien](http://forum-fairer-handel.de/materialien) herunterladen.

In dieser Broschüre werden ausschließlich anerkannte Kontrollsysteme aus dem Fairen Handel miteinander verglichen. Alle erfüllen die strengen Kriterien des Fairen Handels und können durchweg als sehr gute Kontroll-Systeme bezeichnet werden, die sich insbesondere mit Blick auf die ökonomischen Kriterien (Fairer Preis und Fair-Handels-Prämie), deutlich von sogenannten „Nachhaltigkeits-Siegeln“ absetzen.

## METHODIK DER UNTERSUCHUNG VON KONTROLLSYSTEMEN

Analysen wie der *International Guide to Fair Trade Labels* und die weiteren Standardvergleiche<sup>3</sup>, die das Forum Fairer Handel durchgeführt hat, dienen als Basis für diese Publikation. Diese Standardvergleiche werden in der Regel als „Desk Review“, also als Überprüfung auf Basis von Dokumenten, durchgeführt. Es wird untersucht, inwieweit ein bestimmtes Kontrollsystem die Prinzipien des Fairen Handels (*Die*



*internationale Charta des Fairen Handels*<sup>4</sup>) in konkrete Standards überführt und ob das Kontrollsystem geeignet ist, diese wirkungsvoll zu kontrollieren. Überprüft werden sowohl der Standard, als auch die Checklisten für Auditoren und der Kontrollmechanismus selbst.

Mittels einer solchen Analyse können Aussagen über die Qualität von Standards getroffen werden. Es lässt sich also überprüfen, wie gut das System, bzw. die „Theorie“ ist. Inwieweit das System jedoch in der „Praxis“ funktioniert, kann eine Desk Review nicht ermitteln. Dafür wären Fallanalysen vor Ort notwendig. Auch über die Wirkungsebene, also die Frage, ob der Faire Handel seine Ziele erreicht, können Desk Reviews keine Aussagen treffen.

<sup>3</sup> Analyse von Standards und Zertifizierungssystemen: Fair for life, SPP, Hand in Hand (2018): [https://www.forum-fairer-handel.de/fileadmin/user\\_upload/dateien/publikationen/materialien\\_des\\_ffh/2017\\_FFH-Standardanalyse.pdf](https://www.forum-fairer-handel.de/fileadmin/user_upload/dateien/publikationen/materialien_des_ffh/2017_FFH-Standardanalyse.pdf)

<sup>4</sup> [https://www.forum-fairer-handel.de/fileadmin/user\\_upload/dateien/publikationen/andere\\_publikationen/2018\\_FH-Charta\\_Deutsch.pdf](https://www.forum-fairer-handel.de/fileadmin/user_upload/dateien/publikationen/andere_publikationen/2018_FH-Charta_Deutsch.pdf)



# VERIFIZIERUNG DER MITGLIEDER IM FORUM FAIRER HANDEL



Diese Aufzählung beschränkt sich auf die Systeme (Zertifizierungs- und Monitoring-Systeme) über die die Fair-Handels-Unternehmen verifiziert sind, die Vollmitglied im Forum Fairer Handel sind.



## **BanaFair**

- Fairtrade-zertifiziert
- Naturland Fair-zertifiziert
- Anerkannter Lieferant des Weltladen-Dachverband



## **GLOBO Fair Trade Partner**

- WFTO Guaranteed Member
- Anerkannter Lieferant des Weltladen-Dachverband



## **El Puente**

- WFTO Guaranteed Member
- Fairtrade-zertifiziert
- Anerkannter Lieferant des Weltladen-Dachverband
- Anerkannter Lieferant der ARGE



## **WeltPartner eG**

- WFTO Guaranteed Member
- Fairtrade-zertifiziert
- Naturland Fair-zertifiziert
- Anerkannter Lieferant des Weltladen-Dachverband
- Anerkannter Lieferant der ARGE



## **GEPA - The Fair Trade Company**

- WFTO Guaranteed Member
- Fairtrade-zertifiziert
- Naturland Fair-zertifiziert
- Anerkannter Lieferant des Weltladen-Dachverband



TransFair e.V. (Fairtrade Deutschland) ist ein in Köln ansässiger gemeinnütziger Verein zur Förderung des Fairen Handels in der Einen Welt. Als unabhängige Initiative handelt TransFair nicht selbst mit Waren, sondern vergibt das Fairtrade-Siegel für Produkte, die die internationalen Standards erfüllen. Seit seiner Gründung

1992 setzt sich der Verein dafür ein, die Lebens- und Arbeitsbedingungen benachteiligter Produzentengruppen im Globalen Süden durch Fairen Handel, Beratung vor Ort, Projekt- und Advocacyarbeit zu verbessern und Verbraucher\*innen über unfaire Handelsstrukturen aufzuklären. Getragen wird der Verein von insgesamt 36 Mitgliedorganisationen sowie von einem breiten Freiwilligennetzwerk.

Siegelinhaber und Standardsetzer ist der 1997 gegründete Dachverband Fairtrade International in Bonn. Der Dachverband gehört zu 50% den Produzentenorganisationen selbst. Über seine drei Produzentennetzwerke in Afrika, Asien und Lateinamerika bietet Fairtrade zahlreiche Schulungen und Beratungsangebote für Kleinbäuerinnen, Kleinbauern und Arbeiter\*innen an. Die Netzwerke begleiten Produzent\*in-

nen auf dem Weg zur Zertifizierung und darüber hinaus. Die Zertifizierung erfolgt durch die unabhängige Gesellschaft FLOCERT. Mehr als 120 Auditor\*innen überprüfen die Einhaltung der Standards vor Ort. Mittlerweile profitieren 1,7 Millionen Produzent\*innen in 75 Ländern von Fairtrade.

Neben dem klassischen Produktsiegel gibt es seit 2014 sogenannte Rohstoffsiegel. Dabei steht der faire Rohstoffeinkauf im Vordergrund. Im Gegensatz zu Mischprodukten mit dem Fairtrade-Siegel, müssen nicht alle fair verfügbaren Rohstoffe (z. B. Zucker und Kakao in einer Tafel Schokolade) in dem Produkt verwendet werden. Ausschließlich der auf der Produktverpackung angegebene Rohstoff (z. B. Kakao) wird dabei nach Fairtrade-Standards gehandelt.

## STECKBRIEF:



**Art des Kontrollsystems:**  
Produktsiegel



**Wirkungsbereich:**  
Globaler Süden



**Bio-Zertifizierung:**  
nicht verpflichtend



**Typen von Produzentenorganisationen:**

- Kleinbäuerliche Organisationen: 82 %
- Plantagen: 16 %
- Vertragsanbau: 2 %



**Kontrolle durch:**  
FLOCERT GmbH  
inkl. ISO/IEC 17065-Akkreditierung



**Zertifizierte Produkte:**  
Agrarprodukte, Gold, Textilien, Fußbälle,  
Faire Emissionszertifikate



**Mengenausgleich:**  
bei Kakao, Saft, Zucker und Tee  
gestattet



**Advocacy für Fairen Handel:**  
starker Fokus auf Bildungsarbeit und politische  
Arbeit in Deutschland

## BESONDERHEITEN DES SYSTEMS:

- Fairtrade ist Mitglied der ISEAL Alliance für gute Standardsetzung.
- Fairtrade Deutschland ist in zivilgesellschaftlicher Trägerschaft.
- Neben den „normalen“ Produktstandards hat Fairtrade sogenannte „Stand-alone“-Standards entwickelt, wie z. B. den Klimastandard und den Goldstandard.
- Zudem hat Fairtrade einen Textilstandard ins Leben gerufen, der die gesamte Textilkette abdeckt und als Vorreiter im Sektor gilt.



Fairtrade ist das älteste und international bekannteste Fair-Handels-Kontrollsystem. Er wird in vielen Bereichen als Referenzsystem genutzt. So orientieren sich andere Systeme zum Beispiel an den von Fairtrade definierten Mindestpreisen für spezifische Produkte. Mit seinem Engagement in den Bereichen Standardsetzung im Rahmen der ISEAL Alliance und in der Koalition für existenzsichernde Einkommen und existenzsichernde Löhne (Global Living Wages Coalition) setzt Fairtrade Maßstäbe bei der Weiterentwicklung von Standards.

Bei Fairtrade ist besonders hervorzuheben, dass Fairtrade eigene Standards für unterschiedliche Organisationsformen (Kleinbäuer\*innen, Beschäftigte auf Plantagen und für Vertragsanbau) entwickelt und ergänzt diese durch einzelne Produktstandards sowie einen Händlerstandard. Alle Standards sind partizipativ erstellt, präzise ausformuliert und werden damit den hohen Ansprüchen an Standardsetzung (u. a. von ISEAL) gerecht. Produzent\*innen erhalten ein Stimmrecht von 50 %. So ist ihre Teilhabe am System sichergestellt. Generell ist es darauf ausgerichtet, benachteiligten Produzent\*innen Zugang zum System zu gewähren.

Insgesamt lässt sich zusammenfassen, dass der Kleinbauernstandard in den Bereichen Partizipation, Weiterbildungsmöglichkeiten und in der Umsetzung der ILO-Kernarbeitsnormen gut abschneidet, während es in den anderen Standards kleinere Schwachstellen in den Bereichen indigene Rechte (Standard für Beschäftigte), Kollektivverhandlungen und Weiterbildungsmöglichkeiten (Standard für Vertragsanbau) sowie beim Management der Fairtrade-Prämie gibt. Positiv hervorzuheben sind beim Standard für Beschäftigte die hohen Anforderungen hinsichtlich der Arbeitsbedingungen, der Gesundheit und Sicherheit am Arbeitsplatz.

Ein zentraler Bestandteil der Fairtrade-Standards sind die Mindestpreise, die Fairtrade für die meisten Produkte definiert. Sie bilden für Produzent\*innen ein wichtiges Sicherheitsnetz zum Schutz gegen volatile Marktpreise. Auch die Fairtrade-Prämie für kollektive Projekte ist ein guter und wichtiger Bestandteil des Systems. Eine Vorfinanzierung von bis zu 60 % muss auf Anfrage gewährleistet werden. Schwach ausgestaltet ist hingegen die Definition von langfristigen Handelsbeziehungen bzw. unter welchen Bedingungen diese beendet werden dürfen. Bei der Einhaltung der Sozialkriterien, wie den Kernarbeitsnormen der ILO oder dem Verbot von Diskriminierung, erfüllen die Fairtrade-Standards die Anforderungen in der Regel sehr gut. Eine Ausnahme bildet die fehlende Absicherung von Arbeiter\*innen bei Vertragsanbau im Fall von Krankheit, Mutterschutz und Ruhestand. Im Bereich der ökologischen Kriterien erfüllt Fairtrade alle gängigen Anforderungen an Fair-Handels-Standards.

Audits und Kontrollmechanismen sind gut ausgearbeitet und transparent einsehbar. Auch Produzent\*innen und Arbeiter\*innen müssen bei Kontrollen interviewt werden. Während Fairtrade, wie die meisten Systeme, stark auf kontinuierliche Entwicklung setzt und bestimmte Kriterien, die sogenannten Entwicklungsanforderungen, nach einer erfolgreichen Zertifizierung von den Produzent\*innen umgesetzt werden müssen, setzt Fairtrade bei Händlern lediglich auf freiwillige „Best Practices“.

Im Gegensatz zu vielen anderen Fair-Handels-Standards erlaubt Fairtrade bei einigen Produkten die Möglichkeit des Mengenausgleichs. Hierbei dürfen Fairtrade-Rohstoffe gemeinsam mit konventionellen Rohstoffen weiterverarbeitet werden. Eine physische Rückverfolgbarkeit bis zum fertigen Produkt ist dabei nicht mehr möglich.

# FAIR FOR LIFE



Das 2006 ins Leben gerufene Fair for Life-Programm ist das Ergebnis einer Partnerschaft zwischen der Kontrollstelle IMO (Institut für Marktökologie) und der Bio-Foundation.

In den Jahren 2013 und 2014 wurden die IMOSwiss AG sowie weitere IMO-Firmen aus Deutschland, der Türkei, Chile und Uganda Teil der Ecocert Gruppe und das Fair for Life-Programm von der Bio-Foundation auf die IMOgroup AG übertragen. 2016 und 2017 wurden der IMO Fair for Life-Standard und der Ecocert Fair Trade-Standard gemeinsam überarbeitet und zum neuen Fair for Life-Zertifizierungsstandard für Fairen Handel und verantwortungsvolle Lieferketten, unter der Leitung von Ecocert SA, zusammengeführt.

Ecocert SA ist eine Inspektions- und Zertifizierungsstelle, die 1991 in Frankreich gegründet wurde und Teil der Ecocert Gruppe ist. Seit der Gründung hat sich Ecocert auf die Zertifizierung von Produkten aus biologischer Landwirtschaft spezialisiert und hat es sich zum Ziel gesetzt, den biologischen Anbau weltweit zu fördern. Mit 26 Büros und Abteilungen

bietet Ecocert Dienstleistungen in über 130 Ländern an.

Das Fair for Life-Programm ist insbesondere aus dem Anspruch heraus entstanden, bio-zertifizierten Betrieben ein Fair-Handels-Logo zur Verfügung zu stellen, das produkt- und sektorübergreifend für verschiedene Organisationsformen weltweit anwendbar ist. Der Fokus des Programms liegt auf der Förderung von kleinbäuerlichen Strukturen. Es können jedoch nicht nur Kooperativen, sondern auch einzelne Farmen sowie Vertragsanbau zertifiziert werden. Unter bestimmten Bedingungen ist die Zertifizierung auch für größere Farmen oder Plantagen möglich. Neben dem Anbau von Agrarprodukten können auch Wildsammlungsaktivitäten und Kunsthandwerk zertifiziert werden. Die Universalität des Standards ermöglicht auch die Vermarktung von innovativen und Nischenprodukten, vorwiegend aus dem Lebensmittel-, Kosmetik-, und Textilsektor.

Die Mission von Fair for Life ist es, mittels der Definition klarer Anforderungen, einer soliden Kontrolle und transparenter Kommunikation einen Rahmen zu schaffen, innerhalb dessen sich jeder Akteur dafür einsetzen kann, die Grundsätze des Fairen Handels in seiner Lieferkette zu verwirklichen.

## STECKBRIEF:



**Art des Kontrollsystems:**  
Produktsiegel



**Wirkungsbereich:**  
Globaler Süden und Norden



**Bio-Zertifizierung:**  
nicht verpflichtend



**Typen von Produzentenorganisationen:**

- Kleinbäuerliche Organisationen: 27 %
- Farm/Plantage: 27 %
- Vertragsanbau: 46 %



**Kontrolle durch:**  
Ecocert SA  
inkl. ISO-Akkreditierung



**Zertifizierte Produkte:**  
Lebensmittel, Kosmetik, Textilien, Handwerk,  
Haushaltsprodukte



**Mengenausgleich:**  
nicht gestattet



**Advocacy für Fairen Handel:**  
keine Advocacy-Arbeit durch Ecocert

## BESONDERHEITEN DES SYSTEMS:

- Fair for Life ist in verschiedenen Sektoren, die bei anderen Fair-Handels-Siegeln nicht oder schwieriger zertifizierbar sind (z. B. Textilien, Kosmetik, Wildsammlung), tätig.
- Fair for Life kontrolliert die gesamte Lieferkette inkl. jährlicher Audits bei den Lizenznehmern in Deutschland.
- Bei Fair for Life muss die Verpflichtung zur langfristigen Partnerschaft (min. 3 Jahre) zwischen Einkäufern und Produzentenorganisation vertraglich festgehalten werden.



Insgesamt verfügt Fair for Life (FFL) über anspruchsvolle und umfangreiche Standards, die die Fair-Handels-Prinzipien abdecken. Dies gilt für die ökonomischen, sozialen und ökologischen Bereiche des Standards sowie für die integrierten Kontrollmechanismen. Der aktuelle FFL-Standard, nach seiner Überarbeitung im Rahmen der Fusion von IMO und Ecocert einer der neuesten Fair-Handels-Standards, ist sehr umfangreich und präzise formuliert und erfüllt damit die hohen Voraussetzungen an eine gute Standardsetzung.

Innerhalb des Standards ist die Teilhabe und demokratische Partizipation von Bäuer\*innen und Arbeiter\*innen gewährleistet. Im Gegensatz zu vielen anderen Standards gehört der FFL-Standard jedoch allein der Zertifizierungsorganisation Ecocert SA und Produzent\*innen haben lediglich konsultierende Rechte in der Standard-Entwicklung.

Anders als bei anderen Fair-Handels-Siegeln, bei denen manche Produkte nur von Kleinbäuer\*innen bezogen werden (z. B. Kaffee), lässt Fair for Life grundsätzlich zu, dass Produkte auch auf größeren Farmen/Plantagen angebaut werden dürfen und zertifiziert auch einzelne Farmen. Dabei ist es FFL aber wichtig, dass die Plantagen vor der Aufnahme einer genauen Prüfung unterzogen werden. Plantagen müssen zudem nachweisen, dass eine Zusammenarbeit und/oder Unterstützung von kleinbäuerlichen Gruppen oder anderen benachteiligten Gruppen geplant oder bereits vorhanden ist. Damit soll sichergestellt werden, dass kleinbäuerliche Strukturen weiterhin gefördert werden, auch wenn Plantagen Teil des Systems sind.

Der faire Preis muss bei FFL gemeinsam im Dialog zwischen Einkäufer\*innen und Produzent\*innen festgelegt werden. Die Preise müssen nicht nur höher sein als die konventio-

nellen Weltmarktpreise (mindestens 5-10% höher), sondern auch jederzeit über/gleich dem definierten FFL-Mindestpreis liegen. Der FFL-Mindestpreis wird zwischen Käufer\*innen und Produzent\*innen auf der Grundlage einer nachhaltigen Produktionskostenberechnung des jeweiligen Produktes vereinbart. Zudem verlangt der Standard auch die Zahlung einer Fair-Handels-Prämie, die mindestens 5% des vereinbarten Verkaufspreises betragen muss. Eine zinsfreie Vorfinanzierung bis zu 50% muss auf Anfrage gewährleistet werden. Hervorzuheben ist, dass der FFL-Standard die Kriterien für langfristige Handelsbeziehungen sowie Bedingungen zu deren Beendigung sehr klar definiert und hier als Vorbild angesehen werden kann.

Bei der Einhaltung der Sozialkriterien, wie den Kernarbeitsnormen der ILO oder dem Verbot von Diskriminierung, erfüllt der Fair for Life-Standard die Anforderungen insgesamt sehr gut. In einigen Bereichen geht Fair for Life sogar über die Mindeststandards des Fairen Handels hinaus. Angestellten muss stets mindestens der nationale Mindestlohn gezahlt werden und ab dem dritten Zertifizierungsjahr muss nachgewiesen werden, dass die Löhne mindestens einem existenzsichernden Lohn entsprechen.

Auch im Bereich der ökologischen Kriterien erfüllt Fair for Life alle gängigen Anforderungen an einen anspruchsvollen Fair-Handels-Standard.

# NATURLAND FAIR



Naturland



Naturland ist ein internationaler Bauernverband für ökologischen Landbau. Mit 70.000 Bäuerinnen und Bauern in 60 Ländern und vielen Partnerunternehmen verfolgt Naturland das Ziel, ökologische Landwirtschaft umzusetzen, gute Arbeitsbedingungen sicherzustellen und den Fairen Handel weltweit voranzubringen.

Dieses Engagement hat Naturland in seinen Öko-, Sozial- und Fair-Richtlinien festgeschrieben. Die Öko- und Sozial-Richtlinien gelten für alle Mitglieder und

Partner weltweit und heben sich deutlich von den gesetzlichen Anforderungen der EU-Bio-Verordnung ab. Als einziger Öko-Verband prüft Naturland jährlich im Rahmen der Öko-Kontrolle auch soziale Aspekte.

Schon seit der Gründung 1982 ist Naturland international ausgerichtet und stellt dabei kleinbäuerliche Betriebe in den Fokus. Besonders wichtig ist Naturland die Zusammenarbeit mit Fair-Handels-Akteuren. Gemeinsam mit GEPA – The Fair Trade Company wurde der weltweit erste Teegarten auf

ökologischen Anbau umgestellt. Zusammen mit weiteren Akteuren aus dem Fairen Handel entwickelte Naturland auf Grundlage der Grundsatz-Charta die Naturland Fair-Richtlinien und bietet seit 2010 zusätzlich zur Naturland Öko-Zertifizierung die Naturland Fair-Zertifizierung an. Letztere können ausschließlich Unternehmen und Mitglieder durchlaufen, die bereits Naturland-zertifiziert sind. Somit steht das Naturland Fair-Siegel für rundum ökologisch hergestellte und fair gehandelte Produkte.

Naturland bezieht auch Erzeuger\*innen im Globalen Norden in den Fairen Handel mit ein, denn Bäuerinnen und Bauern weltweit müssen von ihrer Arbeit leben können. Zugleich eröffnet der Faire Handel im Norden auch den Bäuerinnen und Bauern im Süden zusätzliche Chancen: Durch Nord-Süd-Mischprodukte wie Milkschokolade oder exotische Fruchtjoghurts entstehen neue Absatzmärkte für die Erzeugnisse. Neben diesen Naturland-fair gesiegelten Mischprodukten gibt es auch Erzeugnisse aus dem Globalen Norden wie Milch, Brot, Oliven und klassische Fair-Handels-Produkte aus dem Süden, darunter Kaffee und Schokolade.

## STECKBRIEF:



**Art des Kontroll-Systems:**  
Produktsiegel



**Wirkungsbereich:**  
Globaler Süden und Norden



**Bio-Zertifizierung:**  
verpflichtend



**Typen von Produzentenorganisationen:**

- Kleinbäuerliche Organisationen: 89,5 %
- Plantage/Einzelfarm: 3 %
- Vertragsanbau: 7,5 %



**Kontrolle durch:**  
Zertifizierungsorganisationen mit ISO/IEC 17065-Akkreditierung



**Zertifizierte Produkte:**  
Agrarprodukte, Aquakultur, Holzprodukte, Imkerei-Produkte, Textilien (Baumwolle)



**Mengenausgleich:**  
nicht gestattet



**Advocacy für Fairen Handel:**  
Advocacy für Fairen Handel

## BESONDERHEITEN DES SYSTEMS:

- Die Naturland Bio-Zertifizierung ist für die Naturland Fair-Zertifizierung Voraussetzung.
- Naturland ist eins der ersten Standardsysteme, das auch Produzent\*innen im Globalen Norden ermöglicht, Produkte mit Fair-Handels-Zertifizierung anzubieten. Ein Beispiel für einen Naturland Fair-Betrieb aus Deutschland ist die Molkerei Berchtesgadener Land.



Insgesamt verfügt Naturland Fair über strikte und weitgehende Standards, die die Fair-Handels-Prinzipien sowohl im Globalen Süden als auch im Globalen Norden abdecken. Dies gilt sowohl für die ökonomischen und sozialen Standards als auch für Aspekte der Mitbestimmung von Erzeuger\*innen und Arbeiter\*innen. Besonders hervorzuheben sind die Standards im ökologischen Bereich, da Naturland als einziges System eine Bio-Zertifizierung auf Verbandsniveau voraussetzt und damit weit über die ökologischen Richtlinien anderer Systeme hinausgeht. Auch das Kontrollsystem genügt allen Ansprüchen und sichert die Einhaltung der Standards. Kleinbäuerliche Betriebe stehen bei Naturland Fair im Vordergrund. Plantagen werden von Naturland nur dann akzeptiert, wenn das jeweilige Produkt nicht von kleinbäuerlichen Betrieben angeboten wird.

Zertifizierungs-Entscheidungen werden von der Naturland-Anerkennungskommission getroffen, die von der Naturland-Delegiertenversammlung eingesetzt wird. Richtlinienänderungen werden ebenfalls von der Delegiertenversammlung verabschiedet. Das Stimmrecht in der Versammlung ist ausschließlich den Erzeuger\*innen vorbehalten. Damit ist eine adäquate Teilhabe der Erzeuger\*innen gewährleistet.

Naturland Fair verfügt über strikte ökonomische Richtlinien die sicherstellen, dass die Grundprinzipien des Fairen Handels – fairer Preis, Fair-Handels-Prämie, Vorfinanzierung (bei Produzent\*innen im Globalen Süden) und langfristige Partnerschaften – umgesetzt werden. Naturland setzt dabei stark auf einen transparenten Dialog zwischen Produzent\*innen und Einkäufer\*innen, z. B. bei der Zusammensetzung eines fairen Preises. Um sicherzustellen, dass Preise und Prämien nicht unter die Mindeststandards des Fairen Handels zurückfallen, orientiert sich Naturland an Mindestpreisen

anderer Systeme, z. B. Fairtrade International. Langfristige Handelbeziehungen werden erwartet, sind aber im Standard nicht klar definiert.

Die Naturland-Sozialkriterien, die im Übrigen nicht nur für Naturland Fair-Betriebe sondern für alle Naturland-Betriebe gelten, decken in den Bereichen ILO-Kernarbeitsnormen, Sozialversicherungen und Gendergerechtigkeit alle Prinzipien des Fairen Handels ab und sind gut ausgearbeitet. Bei der Entlohnung von Angestellten fordert Naturland jedoch nicht ein, dass Angestellte einen existenzsichernden Lohn erhalten.

Ein wichtiger Bestandteil der Naturland Fair-Richtlinien sind Weiterbildungsmöglichkeiten für die Erzeuger\*innen und Angestellten sowie deren Mitbestimmung bei Entscheidungsprozessen. Leichte Schwächen haben die Standards in Bezug auf die Voraussetzungen von demokratischen Strukturen in kleinbäuerlichen Produzentenorganisationen, die nicht klar genug definiert sind. Im Vergleich zu anderen Standardsystemen fällt auf, dass die Naturland Fair-Standards insgesamt wenig ausdifferenziert formuliert sind, wodurch einige Kriterien nicht präzise ausgearbeitet sind.

Da eine Naturland Bio-Zertifizierung Voraussetzung für eine Naturland Fair-Zertifizierung ist, gehen die ökologischen Standards deutlich über die üblichen ökologischen Kriterien von Fair-Handels-Standardsystemen hinaus und können als Vorbild betrachtet werden.

# SÍMBOLO DE PEQUEÑOS PRODUCTORES (SPP)



Der Startschuss für SPP (Símbolo de Pequeños Productores) fiel am 1. August 2006 mit der Gründung von FUNDEPPO (Fundación de Pequeños Productores Organizados, heute SPP Global) durch die CLAC, dem lateinamerikanischen und karibischen Netzwerk der Fairtrade-

Kleinproduzent\*innen und -Arbeiter\*innen. Der Auslöser, ein eigenes Kleinbauern-Siegel zu entwickeln, war die Unzufriedenheit einiger CLAC-Mitglieder mit Fairtrade International, die das Fairtrade-System im Jahr 2004 für Plantagen und Vertragsanbau geöffnet hatten.

SPP arbeitet ausschließlich mit Kleinproduzentenorganisationen zusammen und verfolgt das Ziel, die Lebens- und Arbeitsbedingungen von Kleinproduzent\*innen in Lateinamerika, Afrika und Asien zu verbessern. Im Gegensatz zu vielen anderen Standard-Systemen hat SPP also seinen Ursprung im Globalen Süden.

Als Siegel, das von Kleinbäuer\*innen ins Leben gerufen wurde, stand die Partizipation von Produzent\*innen-Vertreter\*innen und deren Mitspracherecht bei Entscheidungsfin-

dungen an erster Stelle. Alle Gremien von SPP Global müssen von der Generalversammlung, dem Hauptentscheidungsorgan von SPP, ratifiziert werden. In der Generalversammlung sind alle relevanten Stakeholder vertreten, jedoch nur die Kleinproduzentenorganisationen haben ein Stimmrecht.

Bei dem SPP-Siegel handelt es sich um eine Produktzertifizierung, basierend auf der Zertifizierung von Produzent\*innen und Händlern. Die Zertifizierung wird durch verschiedene akkreditierte Zertifizierungs-Organisationen durchgeführt.

2011 hielt das Siegel Einzug in den internationalen Markt. Geografischer Schwerpunkt ist nach wie vor Lateinamerika. Jedoch wird SPP auch zunehmend in Afrika und Asien bekannter.

SPP begreift sich als mehr als ein reines Siegel. Der Anspruch von SPP ist es, die Lebensperspektiven und das Wohlergehen seiner Mitglieder durch kollektive, mitverantwortliche Arbeit von Kleinproduzent\*innen, Konsument\*innen und anderen Akteuren des Marktes und der Gesellschaft zu verbessern.

## STECKBRIEF:



**Art des Kontrollsystems:**  
Produktsiegel



**Wirkungsbereich:**  
Globaler Süden



**Bio-Zertifizierung:**  
temporär verpflichtend für alle Neu-Zertifizierungen bis zur Überarbeitung der ökologischen Richtlinien



**Typen von Produzentenorganisationen:**

- Kleinbäuerliche Organisationen: 100 %
- Plantage/Einzelfarm: 0 %
- Vertragsanbau: 0 %



**Kontrolle durch:**  
Unabhängige Kontrollstellen (z. B. Certimex, Biolatina, Mayacert, BCS-Öko Garantie)



**Zertifizierte Produkte:**  
Agrarprodukte



**Mengenausgleich:**  
nicht gestattet



**Advocacy für Fairen Handel:**  
Fokus auf Advocacy-Arbeit

## BESONDERHEITEN DES SYSTEMS:

- Das System gehört der Kleinbauernvereinigung und ist das einzige Fair-Handels-Siegel, das aus dem Globalen Süden stammt.
- Eine Zertifizierung ist ausschließlich für kleinbäuerliche Organisationen möglich. Plantagen und nicht organisierte Produzent\*innen können nicht zertifiziert werden.





Das Símbolo de Pequeños Productores (SPP) verfügt über anspruchsvolle ökonomische Standards sowie über sehr hohe Anforderungen in Bezug auf die demokratische Organisation von Kooperativen und die Mitbestimmung von Produzent\*innen. In den Bereichen Arbeitsbedingungen und ökologische Kriterien fällt SPP etwas hinter andere anerkannte Fair-Handels-Siegel zurück. Die Einhaltung der Kriterien wird durch akkreditierte Zertifizierungsstellen durchgeführt und erfüllt damit die Anforderungen an ein anspruchsvolles Kontrollsystem.

Die Besonderheit des SPP-Siegels ist dessen Ursprung im Globalen Süden und der daraus resultierende Kooperativen-zentrierte Ansatz. Es legt den Fokus auf marginalisierte Kleinbäuer\*innen und stellt die demokratische Organisation und Repräsentation von Produzent\*innen in den Mittelpunkt. Ausnahmen von der Pflicht zur demokratischen Organisation werden nur für indigene Gruppen gewährt, um deren traditionellen Strukturen Rechnung zu tragen.

Das SPP-Siegel verfügt über anspruchsvolle ökonomische Komponenten. Faire Mindestpreise sowie die Zahlung einer Prämie werden von SPP Global festgelegt und sind häufig höher als bei anderen Fair-Handels-Siegeln. Eine zinsfreie Vorfinanzierung von bis zu 60% muss auf Anfrage gewährleistet werden.

Die Sozialkriterien sind bei SPP schwächer ausgearbeitet als bei anderen Fair-Handels-Siegeln. Hier gehen die Anforderungen von SPP häufig nicht über das von nationalen Gesetzen geforderte Mindest-Engagement hinaus. Dies betrifft insbesondere die Arbeitsbedingungen und den Arbeitsschutz von Arbeiter\*innen, da SPP vor allem auf Kleinbäuer\*innen fokussiert ist, die in der Regel weitgehend ohne

externe Arbeitskräfte auskommen. Die Förderung von Weiterbildungsmaßnahmen bei den Produzent\*innen ist Teil der Standardanforderungen, auch wenn dies nicht explizit vorgeschrieben ist.

Bisher wies auch der Bereich der ökologischen Kriterien Schwächen auf. Darauf hat die Organisation insofern reagiert, als dass eine baldige Überarbeitung der ökologischen Kriterien ansteht. In der Generalversammlung wurde beschlossen, bis zu diesem Zeitpunkt ausschließlich Neumitglieder mit Bio-Zertifizierung aufzunehmen. Aktuell sind etwa 90% der Mitglieder bio-zertifiziert.

Die Anforderungen des SPP-Standards fokussieren sich primär auf die geschäftliche Beziehung zwischen Produzentenorganisation und Einkäufer\*innen (Händler\*innen). SPP ist eines der wenigen Siegel, das Einkäufer\*innen finanzielle Anreize bietet, ein im Ursprung verarbeitetes Produkt zu kaufen und damit die Wertschöpfung in die Anbauländer zu verlagern. Hinzu kommt, dass SPP – im Hinblick auf die Förderung von langfristigen Handelsbeziehungen – festgelegt hat, dass Einkäufer\*innen ab dem zweiten Jahr den Anteil von SPP-zertifizierten Produkten pro Jahr um 5% erhöhen müssen, bis sie einen Anteil von mindestens 25% ihres Sortiments erreichen. Dies soll verhindern, dass konventionelle Firmen Werbung mit einer SPP-zertifizierten Fair-Handels-Produktlinie machen, die jedoch nur einen sehr geringen prozentualen Anteil am Gesamtsortiment ausmacht.

# WORLD FAIR TRADE ORGANIZATION



## GUARANTEED FAIR TRADE

nehmen, um Handelsbedingungen langfristig zu verändern.

Als internationale Dachorganisation des Fairen Handels verfolgt die WFTO einen ganzheitlichen Ansatz und hebt sich damit deutlich von den Anforderungen anderer Systeme ab. Um Mitglied der WFTO zu werden, muss eine Organisation nachweisen, dass sie bei ihrer gesamten Geschäftstätigkeit den Menschen und die Umwelt an erste Stelle stellt. Die Mitglieder der WFTO bilden die gesamte Lieferkette der Produkte ab. Mitglieder der WFTO sind demnach Produzentengruppen und -netzwerke, Vermarktungsorganisationen, Fair-Handels-Unternehmen sowie Unterstützer-Organisationen. Alle Unternehmens-Mitglieder er-

Die World Fair Trade Organization (WFTO) wurde 1989 gegründet und ist eine internationale Dachorganisation von über 400 Fair-Handels-Organisationen in über 75 Ländern, die sich zu 100% dem Fairen Handel verschrieben haben. Ziel der WFTO ist es, die Lebensbedingungen benachteiligter Produzent\*innen zu verbessern. Gleichzeitig versucht die WFTO auf politischer Ebene Einfluss zu

füllen zudem die gängigen Kriterien an Sozial-Unternehmen.

Um die Einhaltung der Fair-Handels-Kriterien bei ihren Mitgliedern überprüfen zu können, hat die WFTO 2013 das sogenannte WFTO-Garantie-System eingeführt. Das Besondere an diesem System ist, dass die WFTO die gesamte Geschäftstätigkeit einer Organisation im Blick hat und in Bezug auf die Umsetzung der Fair-Handels-Kriterien kontrolliert. WFTO-Mitglieder können demnach die Praktiken des Fairen Handels nicht auf einige wenige Produktlinien oder Rohstoffe beschränken, sondern müssen zu 100% Fair-Handels-Unternehmen sein. Als wirtschaftlich tragfähige Unternehmen sind WFTO-Mitglieder natürlich auf Einkünfte aus dem Handel angewiesen. Ihre Priorität bleibt aber immer dessen Nutzen für Arbeitnehmer\*innen, Landwirte\*innen, Handwerker\*innen und die Umwelt – und nicht die Gewinnmaximierung.

Gemeinsam mit Fairtrade International hat die WFTO die internationale Charta des Fairen Handels verabschiedet und sich dazu verpflichtet, sich für eine Überwindung von un-fairen Handelsstrukturen einzusetzen.

## STECKBRIEF:



### Art des Kontrollsystems:

Monitoring-System mit Organisations-Label



### Wirkungsbereich:

Globaler Süden und Norden



### Bio-Zertifizierung:

nicht verpflichtend



### Kontrolle durch:

Peer Review, externe Audits durch WFTO-Auditor\*innen



### Zertifizierte Produkte:

Handwerk, Agrarprodukte, Dienstleistungen



### Mengenausgleich:

nicht gestattet



### Advocacy für Fairen Handel:

starker Fokus auf Advocacy-Arbeit

## BESONDERHEITEN DES SYSTEMS:

- Bei der WFTO handelt es sich um eine internationale Dachorganisation, deren Mitglieder entweder Produzentenorganisationen, Fair-Handels-Unternehmen oder Fair-Handels-Netzwerke sind. Um Mitglied der WFTO zu werden, muss ein Unternehmen oder eine Organisation zu 100% im Fairen Handel tätig sein und wird als gesamtes Unternehmen überprüft.
- Der WFTO-Standard deckt die gesamte Lieferkette ab und beinhaltet sogar einen Standard für Einzelhändler.



Insgesamt verfügt die WFTO über strikte und weitgehende Standards, die alle von ihr aufgestellten 10 WFTO-Prinzipien des Fairen Handels abdecken. Das Garantie-System der WFTO enthält sowohl Elemente eines Zertifizierungs- als auch eines Monitoring-Systems. Im Gegensatz zur Produktzertifizierung überprüft die WFTO jedoch die eigenen Mitglieder als gesamtes Unternehmen und setzt damit auf 100% Fairen Handel. Die WFTO verfolgt damit einen holistischen Ansatz, der Produzentenorganisationen, Importeure und Weltläden vereint und ein ganzheitliches Engagement für Fairen Handel erfordert.

Als Mitgliedsorganisation, die sowohl Produzent\*innen, Fair-Handels-Unternehmen als auch Fair-Handels-Netzwerke umfasst, ist eine adäquate Teilhabe aller Stakeholder gewährleistet. Die Unterstützung von benachteiligten Produzent\*innen und die Verbesserung ihrer Marktchancen stehen im Mittelpunkt der Arbeit der WFTO. Bei der Kontrolle zur Einhaltung der Standards setzt sie auf eine Mischform aus Selbsteinschätzung, Peer Visits und unabhängigen Audits, um ein angemessenes Verhältnis aus Kontrolle und überschaubaren Zertifizierungskosten zu gewährleisten.

Der faire Preis wird partnerschaftlich und transparent verhandelt. Der Endverkaufspreis eines Produkts muss einen fairen Anteil für Produzent\*innen beinhalten. Es wird von den Produzentenorganisationen erwartet, dass sie Weiterbildungsmaßnahmen zur Berechnung von Produktionskosten durchführen. Der WFTO-Standard enthält keine Fair-Handels-Prämie für gemeinschaftliche Projekte, da die Produzent\*innen-Mitglieder der WFTO dafür gestimmt haben, stattdessen einen höheren Preis zu erhalten. Eine Vorfinanzierung von bis zu 50% muss auf Anfrage gewährleistet werden (zinsfrei bei Handwerksprodukten). Langfristige

Handelsbeziehungen werden erwartet, sind aber nicht klar definiert.

Der WFTO-Standard respektiert die Kernarbeitsnormen der ILO und gewährleistet die Gleichbehandlung aller Arbeiter\*innen (dazu zählen u. a. Heimarbeiter, Saisonarbeiter, Vertragsarbeiter). Die Zahlung von existenzsichernden Löhnen wird angestrebt und ist wichtiger Bestandteil der WFTO-Standards. Für die Berechnung von existenzsichernden Löhnen hat die WFTO umfangreiche Instrumente entwickelt. Trotzdem enthält der Standard im Hinblick auf die faire Entlohnung von Angestellten leichte Schwächen, da die Bezahlung des nationalen Mindestlohns erst ab dem zweiten Jahr verpflichtend ist. Insbesondere für Arbeiter\*innen in kleineren Betrieben mit weniger als 50 Angestellten könnte der Standard noch etwas gestärkt werden. Die Förderung von Produzent\*innen durch Weiterbildungsmöglichkeiten ist ein wichtiger Bestandteil des WFTO-Standards und wird regelmäßig überprüft.

Im Vergleich zu anderen Fair-Handels-Standards verfügt die WFTO eher über schwache ökologische Kriterien. Diese Kritik annehmend hat die WFTO auf ihrer Mitgliederversammlung 2019 beschlossen, die Kriterien im ökologischen Bereich zu stärken.

Mit dem Ziel, Handelsbedingungen weltweit langfristig zu verändern, versucht die WFTO auf politischer Ebene Einfluss zu nehmen.

# LIEFERANTENKATALOG DES WELTLADEN-DACHVERBAND



Der Weltladen-Dachverband (WL-DV) wurde 1975 als Arbeitsgemeinschaft der Dritte Welt Läden (AG3WL) gegründet. Er ist als gemeinnütziger Verein organi-

siert, der von einem ehrenamtlichen Vorstand geleitet wird. Rund 460 Weltläden und Weltgruppen sind Mitglied im Weltladen-Dachverband. Der Verband ist Mitglied im Forum Fairer Handel (FFH), in der World Fair Trade Organization (WFTO) und im Verband Entwicklungspolitik und Humanitäre Hilfe (VENRO).

Als Dachverband der Weltläden ist es seine zentrale Aufgabe, die Arbeit der Weltläden in ihrer Breite zu unterstützen. Dazu zählen u. a. Qualifizierungsangebote für Mitarbeiter\*innen von Weltläden, die Konzipierung von politischen Kampagnen, die Entwicklung von Materialien und Methoden für die Bildungsarbeit sowie die Unterstützung im Bereich Öffentlichkeitsarbeit. Darüber hinaus vertritt der Verband die Interessen seiner Mitglieder gegenüber Lieferanten, der Politik und der Öffentlichkeit.

Die inhaltlichen Grundlagen der Arbeit der Weltläden sind in der Konvention der Weltläden festgelegt und werden kontinuierlich weiterentwickelt. Alle zwei Jahre führt der Weltladen-Dachverband ein Monitoring unter seinen Mitgliedern durch, mit dem die Einhaltung der in der Konvention festgelegten Kriterien mittels Selbstauskunft abgefragt wird. Mit einem Lernbesuch bei einem anderen Weltladen können sich Weltläden für die Nutzung des WFTO-Logo an ihrem Geschäft qualifizieren.

Eine wichtige Aufgabe des Weltladen-Dachverband ist die Pflege und Weiterentwicklung des Lieferantenkataloges. In diesem Verzeichnis werden Fair-Handels-Unternehmen gelistet, die die Kriterien der Konvention der Weltläden erfüllen und somit als Lieferanten für Weltläden in Frage kommen. Derzeit sind über 80 Unternehmen im Lieferantenkatalog gelistet. Der Lieferantenkatalog ist die Grundlage für die Sortimentsgestaltung der Weltläden und dient interessierten Handelsunternehmen als Orientierungsrahmen, nach welchen Kriterien sie ihr Handeln ausrichten müssen, um ihre Produkte über die Weltläden vertreiben zu können.

## STECKBRIEF:



### Art des Kontrollsystems:

Monitoring-System ohne Organisations-Label



### Wirkungsbereich:

Globaler Süden und Norden



### Bio-Zertifizierung:

nicht verpflichtend



### Kontrolle durch:

Selbstauskunft sowie unabhängiges Audit beim Importeur, nicht auf Produzentenebene



### Zertifizierte Produkte:

Handwerk, Agrarprodukte, Textilien



### Mengenausgleich:

nicht gestattet



### Advocacy für Fairen Handel:

starker Fokus auf Advocacy und politische Arbeit

## BESONDERHEITEN DES SYSTEMS:

- Alle vom Weltladen-Dachverband anerkannten Lieferanten sind zu 100 % Fair-Handels-Unternehmen und werden durch das Monitoring-System auch als gesamtes Unternehmen überprüft.
- Das Zeichen „anerkannter Lieferant“ ist kein Siegel und darf nicht auf Produkten abgebildet werden.



Mit dem Lieferantenkatalog hat der Weltladen-Dachverband ein Monitoring-System für Fair-Handels-Unternehmen entwickelt. Im Gegensatz zu anderen Kontrollmechanismen im Fairen Handel handelt es sich beim Lieferantenkatalog nicht um ein Produktlabel. Vielmehr berechtigt die Aufnahme in den Lieferantenkatalog die Importeure (Fair-Handels-Unternehmen) zum Verkauf in Mitgliedsweltläden des WL-DV. Das Monitoring-System des WL-DV enthält keine formale Möglichkeit zur Stakeholder-Beteiligung von Lieferanten und Produzentenorganisationen an Prozessen, wie beispielsweise der Standardentwicklung.

Der WL-DV ist Mitglied der WFTO, weshalb die 10 Prinzipien des Fairen Handels der WFTO die Grundlage des Überprüfungsverfahrens des WL-DV im Rahmen des Lieferantenkatalogs bilden. Das Monitoring-System prüft glaubhaft die Prinzipien im Rahmen seines Fragenkatalogs und verlangt die erforderliche Dokumentierung seitens des Importeurs (Lieferanten). Das Bewertungssystem ist strukturiert und transparent.

Die Art des Kontrollmechanismus hängt in diesem Monitoring-System von der Größe des Importeurs ab. Kleinere Unternehmen mit einem jährlichen Umsatz von bis zu 150.000 Euro werden auf Dokumentenbasis überprüft. Unternehmen ab einem Jahresumsatz von 150.000 Euro werden in einem externen Audit überprüft. Große Importeure ab einem Umsatz von drei Millionen Euro müssen selbst Mitglied der WFTO sein und unterliegen damit automatisch deren Kontrollmechanismen. Ein wesentlicher Unterschied zur WFTO besteht darin, dass das Monitoring-System den Importeur überprüft, der wiederum die Produzentenorganisationen überprüft, soweit dies nicht über externe Zertifizierungen (z. B. Fairtrade-Zertifizierung) der Produzentenorganisa-

tion geschieht. Entsprechend findet kein verpflichtendes Audit auf Produzentenebene statt. Der WL-DV behält sich jedoch vor, im Verdachtsfall derartige Audits (bei Importeur und Produzentenorganisationen) anzuordnen. Der WL-DV erwartet eine partnerschaftliche Aushandlung eines fairen Preises zwischen Importeur und Produzentenorganisation und überprüft dies beispielhaft anhand von Musterkalkulationen. Eine Fair-Handels-Prämie ist nicht Teil des Systems. Eine Vorfinanzierung von mindestens 50% (auf Anfrage) wird erwartet. Ebenso werden langfristige Handelsbeziehungen erwartet, ohne jedoch konkrete Vorgaben für eine Beendigung derer zu machen.

Sozial- und Umweltstandards werden, ähnlich wie bei der WFTO, mit einem Fragebogen überprüft. Dazu gehören die ILO-Kernarbeitsnormen sowie grundlegende Umweltkriterien. Eine Besonderheit gegenüber der Produktzertifizierung ist, dass die Einhaltung der Sozialstandards auch auf der Ebene der Importeure überprüft wird. Zudem müssen Importeure einen Mindestanteil von 25% biologisch angebaute Ware in ihrem Sortiment haben.

# MONITORING UND ZERTIFIZIERUNG – VIELLEICHT BALD ÜBERFLÜSSIG?

VON ANDREA FÜTTERER



Die vorliegende Broschüre zeigt die rasanten und vielfältigen Entwicklungen im Bereich Monitoring und Zertifizierung im Fairen Handel, die in den letzten Jahren stattgefunden haben.

Die bekannten Systeme wie von WFTO und Fairtrade International wurden weiterentwickelt und haben sich damit weiter professionalisiert, neue Systeme wie etwa das Kleinbauern-Siegel SPP sind dazugekommen.

Besonders wichtig ist: Das Konzept des Fairen Handels insgesamt hat sich erweitert, weg von der Vorstellung eines „entwickelten Nordens“ und eines „wenig entwickelten Südens“, hin zu einer globalen Sichtweise. Die Verwerfungen des konventionellen Handels und Wirtschaftens haben weltweit sehr viele Verlierer\*innen geschaffen: Meist sind es Kleinproduzent\*innen, die überall auf der Welt – mittlerweile auch im Globalen Norden - um ihr Überleben kämpfen. Folgerichtig hat die Fair Handels-Bewegung den Globalen Norden in das System integriert, so dass wir jetzt von „Fairer Handel weltweit“ sprechen.

Leichter ist es nicht geworden, sich im Zertifizierungs- und Label-Dschungel zurechtzufinden. Es gab „Fusionen“, z. B. von Rainforest Alliance mit Utz oder von ECOCERT mit IMO. Gleichzeitig sind globale Marken wie Nestlé oder Tesco ganz oder teilweise aus den bekannten Systemen ausgestiegen und haben eigene Standards und Label geschaffen – leider meist ohne eine für die Produzent\*innen überlebenswichtige Preiskomponente einzubeziehen.

Eine positive Entwicklung der letzten Jahre ist die zunehmende öffentliche Diskussion zum Thema Transparenz in den Lieferketten, eines der Prinzipien im Fairen Handel. Viele Kund\*innen wollen wirklich wissen, welchen Weg „ihr“ Produkt zurückgelegt und besonders, wer am Anfang der Lieferkette produziert und unter welchen Bedingungen. Hier hat die Fair-Handels-Bewegung schon immer Pionierarbeit geleistet, u. a. auch über die Kontrollsysteme und die Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit. Der konventionelle Handel erkennt die Zeichen der Zeit und investiert ebenfalls in neue Systeme, um die Transparenz in den Lieferketten zu erhöhen. Dies ist ein wichtiger Schritt, der die Grundlage bildet, um Handelspraktiken abzubilden, Risiken zu erkennen und im notwendigen Fall entsprechende Maßnahmen zu ergreifen.

Monitoring- und Zertifizierungssysteme im Fairen Handel sind Instrumente, um die Umsetzung von definierten Standards und Zielen zu überprüfen. Die zugrundeliegenden inhaltlichen Standards sollten so formuliert sein, dass sie für die Zielgruppen positive Entwicklungen und Wirkungen erzielen können und eine Ausstrahlung über die Zielgruppen hinaus haben.

Letztendlich sind die Kontrollsysteme im Fairen Handel als „Überbrückung“ hin zu entsprechenden gesetzlichen Rahmenseetzungen zu sehen.

Was gesetzliche Regelungen anbelangt, sind wir heute so weit wie nie. 2019 wurde die EU-Richtlinie zu „Unlauteren Handelspraktiken“ verabschiedet. Aktuell arbeitet die Bundesregierung an der konkreten Ausarbeitung eines Lieferkettengesetzes und will das Thema im Rahmen seiner EU-Ratspräsidentschaft auch auf europäischer Ebene vorantreiben. Damit sollen erstmalig menschenrechtliche Sorgfaltspflichten für Unternehmen entlang der Lieferketten gesetzlich verankert werden, einschließlich einer Haftungsverpflichtung.

Damit kommen wir unserem Ziel bedeutend näher, dass Fair-Handels-Prinzipien die Norm im weltweiten Handel werden. Und „zertifiziert“ bzw. „gelabelt“ werden dann vielleicht demnächst die negativen Ausreißer!

# ÜBER DAS FORUM FAIRER HANDEL



Das **FORUM FAIRER HANDEL** e.V. (FFH) ist der Verband des Fairen Handels in Deutschland. Sein Ziel ist, das Profil des Fairen Handels zu schärfen, gemeinsame Forderungen gegenüber Politik und Handel durchzusetzen und eine stärkere Ausweitung des Fairen Handels zu erreichen. Das FFH versteht sich als die politische Stimme der Fair-Handels-Bewegung in Deutschland und setzt sich für veränderte Regeln für Handel und Landwirtschaft weltweit ein. Das FFH erhebt jährlich umfangreiche Daten zu Umsätzen und Absatzmengen des Fairen Handels, auf deren Grundlage sich aktuelle Trends und Entwicklungen des Fairen Handels in Deutschland einschätzen lassen. Einmal im Jahr veranstaltet das Forum Fairer Handel die Faire Woche – die größte Aktionswoche des Fairen Handels in Deutschland.

Die **MITGLIEDER** des Forum Fairer Handel sind Organisationen, die ausschließlich im Fairen Handel arbeiten, und Akteure, die die Förderung des Fairen Handels als einen der Schwerpunkte ihrer Arbeit ansehen: die Fair-Handels-Unternehmen GEPA – The Fair Trade Company, EL PUENTE, WeltPartner eG, BanaFair e.V. und GLOBO – Fair Trade Partner; der Weltladen-Dachverband e. V., außerdem Naturland – Verband für ökologischen Landbau e.V., FAIR BAND – Bundesverband für fairen Import und Vertrieb e.V. sowie Dr. Bronner's Europe als vorläufiges Mitglied sowie Ecocert IMO als Fördermitglied. Ein breites Netzwerk von Partnerorganisationen arbeitet in den Arbeitsgruppen des Forum Fairer Handel mit.



## IMPRESSUM

Herausgeber: Forum Fairer Handel e.V.

Texte: Verena Albert, Andrea Fütterer, Jonas Lorenz (Forum Fairer Handel e.V.)

Redaktion: Jonas Lorenz, Lisa Niklas

Gestaltung: Dreimalig Werbeagentur

Oktober 2020

Klimaneutral gedruckt auf Recyclingpapier

Bildnachweise: S. 1: Forum Fairer Handel / Jonas Lorenz · S. 3: Lukas Klose · S. 5: World Fair Trade Organization / Ricardo Salas · S. 8: Forum Fairer Handel · S. 9: lobOlmo · S. 11: Fairtrade / Christoph Köstlin · S. 13: Dr. Bronner · S. 15: Molkerei Berchtesgadener Land · S. 17: Forum Fairer Handel / Jonas Lorenz · S. 19: Township Patterns · S. 21: Weltladen-Dachverband / C. Albuschkat · S. 22: Forum Fairer Handel / Rolf Wegst

Für den Inhalt dieser Publikation ist allein das Forum Fairer Handel e.V. verantwortlich; die hier dargestellten Positionen geben nicht den Standpunkt von Engagement Global oder des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung wieder.

Gefördert durch ENGAGEMENT GLOBAL mit Mitteln des



Gefördert durch:



